



Behindertenhilfe  
in Stadt und Kreis  
Offenbach e.V.

„Wir begleiten Lebenswege“

INTEGRATIVE KINDERTAGESSTÄTTE  
MARTIN-LUTHER-PARK

# **Jahresbericht 2021**

## **Integrative Kindertagesstätte Martin-Luther-Park**



## Einleitung

Die Schließung unserer Kita aufgrund der Corona-Pandemie und der Umgang hiermit stellte für Familien, Leitung und KollegInnen eine besondere Herausforderung dar, da das Infektionsgeschehen auch in 2021 sehr dynamisch war. Neue organisatorische Aufgaben wie beispielsweise die tägliche Dokumentation der anwesenden Kinder und ihre „Symptomfreiheit“ sowie neue Abrechnungsmodelle der Beiträge in der Kinderbetreuung prägten den Alltag massiv.

Als Bildungs- und Betreuungseinrichtung ist unsere Kernkompetenz die Begleitung von Familien in ihren unterschiedlichen Lebenslagen. Diese „Face-to-Face“-Arbeit war auch in 2021 massiv eingeschränkt und wir haben nach anderen Möglichkeiten gesucht, neue Wege in der pädagogischen Arbeit zu entwickeln. Beispielsweise ermöglichten wir den Familien über verschiedene Videobeiträge und Telefonate Kontakt mit uns zu halten, individuell auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder in den jeweiligen Gruppen einzugehen und auch ihren Ängsten und Sorgen in Bezug auf die Corona-Pandemie Raum zu geben. Singen in geschlossenen Räumen sollten wir nicht, also haben wir viel Musik gehört und Bücher gelesen – auf Abstand und unter Einhaltung der Hygienebestimmungen – und gleichzeitig versucht, in diesen Momenten Nähe herzustellen. So konnte sich zum Beispiel jedes Kind einen Platz gestalten, an dem es sich zum einen wohl fühlt und gleichzeitig die MitarbeiterIn, die vorliest, gut sehen kann.

Dennoch kann das beste digitale Angebot und auch der enorme Einsatz der Familien zuhause die gemeinsame Betreuung und Bildung von Kindern in einer Gemeinschaftseinrichtung nicht ersetzen und es bleibt eine Kluft zwischen dem konzeptionellen Hintergrund der Einrichtung und der Bewältigung in der Pandemie.

Teilweise haben wir die Notbetreuung auch für Familien erweitert, die nicht zu systemrelevanten Berufsgruppen gehören. In Fällen von drohender Kindeswohlgefährdung durch die Isolation und Überforderung der Familien konnten wir mit Unterstützung des Jugendamtes weitere Notbetreuungsplätze anbieten. Darüber hinaus waren alle MitarbeiterInnen digital vernetzt und kommunizierten per E-Mail über Abläufe, Planungen, wichtige Informationen, Ausarbeitungen fachlich relevanter Konzepte, Entwicklungsberichte und weiteres.

Es galt eine neue Sichtweise auf die pädagogische Arbeit zu richten, digitale Formen des Miteinanders zu etablieren und gleichzeitig fachliche Standards der Bildungsbegleitung in der Kita nicht aus den Augen zu verlieren. Durch die o.g. Prozesse ist uns das, zumindest teilweise, bisher gelungen. Um unsere fachliche Haltung noch transparenter in den Blick zu nehmen und trotzdem den Schutz aller MitarbeiterInnen und der Kinder im Blick zu behalten, haben wir sowohl organisatorische als auch fachliche Regelungen weiterentwickelt, die in den einzelnen Beiträgen im Folgenden beschrieben sind. Bevor hierauf näher eingegangen wird noch ein kleiner Exkurs zum konzeptionellen Hintergrund.

## Konzeptioneller Hintergrund

Ausgangspunkt für ein ganzheitliches Konzept der Betreuung, Erziehung und Bildung ist der individuelle Entwicklungsstand der Kinder und das nun schon seit mehr als 25 Jahren. Im Miteinander wird den Kindern aufgrund von unterschiedlichen Entwicklungsständen, Vorlieben und kulturellen Hintergründen ein lebendiges, gemeinsames Voneinander-Lernen



ermöglicht. Dies verschafft ihnen den Zugang zu Toleranz, Geduld, Hilfsbereitschaft und Verständnis.

Der interdisziplinären Frühförderung, in Kooperation mit externen PartnerInnen kommt in der täglichen Arbeit eine besondere Bedeutung zu, da wir in den Räumen der Kita dadurch Physio- und Ergotherapie anbieten können. Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder abzubauen, nicht nur für jene mit Beeinträchtigungen, ist unser gemeinsames Anliegen. Unter den unterschiedlichen Blickwinkeln von Therapie und Pädagogik schaffen wir so einen gemeinsamen Lebensraum für alle Kinder.

In der Zusammenarbeit mit Eltern ist es uns wichtig, gemeinsam mit Eltern einen regelmäßigen Austausch zu etablieren und zu pflegen. Durch ein offenes Zugehen aufeinander und Information über unsere Arbeit wollen wir Transparenz und eine angenehme Atmosphäre schaffen, um zu einer verstehenden, wertschätzenden und vertrauensvollen Kommunikationsbasis zu gelangen, die gegenseitige Akzeptanz auch bei unterschiedlichen Ansichten im Detail zulässt. Zur Entwicklung gegenseitiger Akzeptanz ergreifen wir die Initiative. Wir streben an, dass die Eltern uns offen ihre Ängste, Bedürfnisse, Wünsche und Probleme anvertrauen und uns in Krisensituationen als BeraterInnen sehen. Eine vertrauensvolle Kommunikation der MitarbeiterInnen und Eltern ist die Grundlage, damit sich das Kind gut entwickeln kann. Diese Prinzipien waren auch im vergangenen Jahr Grundlage unserer Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir führten regelmäßig alle Elterngespräche am Telefon, online oder auch in Präsenz. Alle Aufnahmegespräche wurden mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation und so mit einer virtuellen Vorstellung der Einrichtung mit den Eltern durchgeführt. Bei den täglichen Begegnungen vor Ort in der Bring- und Abholzeit war Raum für ein kurzes Gespräch mit den Familien, wenngleich das Verweilen der Eltern in der Kita in der Bring- und Abholzeit dadurch nur teilweise ausgeglichen werden konnte.

### **Eingewöhnung in der Kita aus Sicht einer Familie**

„Corona ist so blöd“, erklärt meine Tochter. Damit fasst sie alles zusammen, was uns in den vergangenen Jahren begleitet hat. Alles, was Spaß macht, ist bedingt erlaubt. Alle außerhalb der direkten Familie stellen ein Risiko dar oder man ist selbst das Risiko. Man bleibt am besten unter sich. Der Kindergarten ist die letzte Bastion der Freiheit, im Rahmen des Infektionsschutzgesetzes und dessen lokalen Ausprägungen. Die Eingewöhnung im neuen Kindergarten ist in wenigen Tagen abgeschlossen, zu wertvoll sind die Erfahrungen mit den Freunden. Die Eltern sind immer da, auch im nächsten Lockdown.

Beim Kleinen ist es anders. Geboren während des Höhepunkts der zweiten Corona-Welle gab es bis jetzt nur die Eltern und die Schwester. Das Fremde war maskiert, ausdruckslos und suspekt – oder so zumindest in meinem verzerrten Weltbild. Als Vater-Sohn-Duo begann also der Weg, sich das inzwischen Gewohnte irgendwie abzugewöhnen. Es galt, der Nähe anderer Menschen zu vertrauen und auf Entdeckungsreise zu gehen. Mit dem leisen Summen des Luftfilters im Hintergrund als Soundtrack der neuen Selbstbestimmung, vergrößerte sich der Radius unseres Sohnes fast täglich. Möglichst unscheinbar beobachte ich die Sozialisation, geführt von großartigen Menschen. Bald genug durfte ich auch einen größeren Radius einnehmen und meine eigene Resozialisation probieren, im Café am Wilhelmsplatz.

*Familie Alford*



### **Auszug aus der pädagogischen Arbeit am Beispiel des Vorschulprojektes „Kalender“**

Wir wollten zusammen malen und gestalten. So trafen sich etwa zehn Kinder aus der Wölfe- und Kleine-Strolche-Gruppe ein- bis zweimal pro Woche und entschieden, einen großen Kalender für jede Gruppe zu machen. In erster Linie ging es darum, verschiedene Maltechniken auszuprobieren und dabei Spaß zu haben. Wir hantierten mit Wasserfarbe, Wachsmalstift und Radiergummi, Wattestäbchen und Wollfäden, Blättern, Glitzer, wasservermalbaren Buntstiften... und staunten über die – manchmal überraschenden – Ergebnisse. Nebenbei erzählten die Kinder von Urlaubserinnerungen, brachten ihr Spezialwissen über Vögel ein, überlegten gemeinsam, welche Farben draußen zu sehen sind in welcher Jahreszeit und hatten die Möglichkeit, die Namen der einzelnen Monate zu lernen.

Es war vorgesehen, dass die Kinder bei der Ausgestaltung am PC mitwirkten, aus zeitlichen Gründen hat das nicht mehr geklappt. Und da die Originalbilder meist zu groß waren zum Aufkleben, hat jedes Kind noch einen persönlichen gebastelten Kalender mit Fotos seiner selbstgemalten Kunstwerke bekommen, den es übers Bett oder in der Küche aufhängen oder verschenken kann. Hier können außerdem der eigene Geburtstag, der letzte Kita-Tag und andere persönliche Termine eingetragen werden. Die Originale kamen in eine große Künstlermappe.

*Johanna R. - Fachkraft der Strolche Gruppe*



### **Dokumentation der Arbeit am Beispiel der Portfolio-Ordner der Grünen Gruppe**

In einem Portfolio wird die gesamte Zeit eines Kindes von der Krippe bis zum Schuleintritt festgehalten. Wichtige und schöne Momente wie die Eingewöhnung, Entwicklungsschritte und Ausflüge werden fotografiert, ausgedruckt und ins Portfolio geklebt. Jede Seite beinhaltet ein Ereignis, das kurz beschrieben wird, sodass die Kinder auch später noch nachvollziehen können, was an diesem Tag passiert ist.

Die Seiten werden auch mit Stickern und bunten Klebestreifen, sogenannten Washitapes, dekoriert. Zusätzlich werden Metacom Symbole verwendet, Kommunikationshilfen in Form von Bildern. Sie sind für alle Altersgruppen geeignet und auch für Menschen mit Beeinträchtigung. Durch die Portfolios können die Kinder ihre Zeit in der Krippe und im



Kindergarten besser nachempfinden und Revue passieren lassen. Die Kinder zeigen die Portfolios gerne den Freunden im Kindergarten und erzählen immer voller Stolz, was auf den Fotos passiert und was sie dort erlebt haben. Die Eltern sind meist sehr dankbar und berührt über die dokumentierte Zeit im Kindergarten. Sie freuen sich, das Erlebte ihrer Kinder zu sehen und nicht nur zu hören.



## St. Martin

Nachdem 2020 leider kein Laternenfest stattfinden konnte, war es für uns umso schöner, dass wir als Kita die Kinder, Eltern und Familien 2021 zu diesem Fest einladen konnten. Aus der Anzahl der erschienenen Familien und Kinder konnten wir lesen, dass es ein voller Erfolg war und sich alle mal wieder nach solch einem Fest gesehnt haben. Insgesamt waren wir zwei Kindergartengruppen und drei Krippengruppen. Geplant war das diesjährige Laternenfest am 10. November im Leonardt-Eißner-Park in Offenbach.

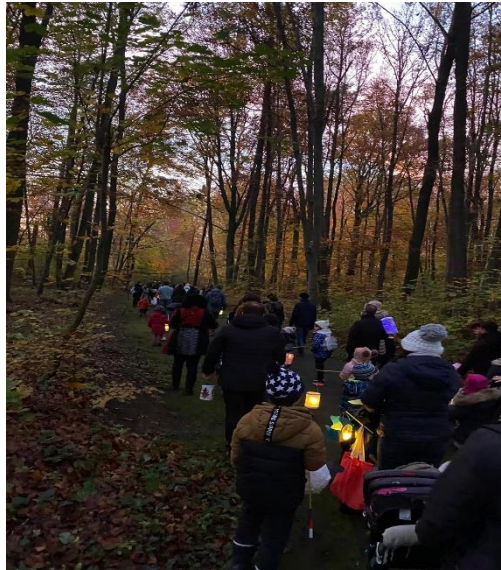
Nachdem wir uns gemeinsam auf dem großen Parkplatz vor dem Park versammelt hatten und Liedtexte ausgeteilt haben, konnte es losgehen. Zuvor wurden natürlich erst noch alle Laternen präpariert, ein Lichtchen angeknipst oder eine Kerze angezündet. Lieder wie „Ich geh mit meiner Laterne“ oder „Komm, wir wollen Laterne laufen“ wurden mit den Kindern in den Gruppen geprobt und einstudiert. Versammelt an einem Startpunkt ging unser Spaziergang durch den Park auch schon los. Wir sangen unsere Lieder rauf und runter und die Kinder bestaunten ihre bunt leuchtenden Laternen.

An einem großen Hang angekommen, legten wir einen Halt ein, um die Kinder auf der großen Wiese rennen und toben zu lassen. Anschließend liefen wir noch ein kleines Stück weiter bis zu unserem letzten Stopp. Angekommen an einem kleinen Spielplatz verteilten wir die Weckgänse und die Gruppe löste sich auf.

Für einige Kinder war es das erste Laternenfest im Kindergarten und für andere das letzte. Wir sind uns aber sicher, dass es für alle in dieser turbulenten Zeit ein besonderes Ereignis war. Denn an diesem Abend leuchteten nicht nur die Laternen, sondern auch die Augen der Kinder.

*Michelle R. Fachkraft der Krokodilgruppe*





## Übergang und Neuaufnahmen

2021 sind aus der Krippe 10 Kinder in den Kindergarten gewechselt. Zusätzlich wurden 13 Kindern extern aufgenommen. Insgesamt wurden in der Krippe 23 Kinder aufgenommen. Die Kita war zahlenmäßig voll belegt, jedoch pandemiebedingt nicht immer voll besetzt.

## Team

Auch in 2021 haben wir wöchentliche Teamsitzungen abgehalten, die im Wechsel mit den Gruppen für Elterngespräche zur Verfügung standen bzw. gemeinsam online stattfanden. Durch die Ganztagsbetreuung der Gruppen, bzw. durch die fehlende Zusammenlegung der einzelnen Gruppen für den Früh- und Spätdienst wurden so die regelmäßigen Vorbereitungszeiten für die pädagogische Arbeit gewährleistet.

Supervision und fachliche Begleitung fanden für alle Gruppen aus Krippe und Kita in drei Kleingruppen monatlich online statt. Wir nahmen drei Termine mit der Fachberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes wahr. Wir führten 12 Bewerbungsgespräche und konnten 10 neue MitarbeiterInnen einstellen.

Die Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen stellt eine Besonderheit im Alltag einer Kita dar.

## Hierzu ein Beispiel im der Bericht der neuen Stellvertretenden Leitung der Kita

In einer Integrativen Kita zu arbeiten, bedeutet für mich, Kindern in einem Lebensraum zu begleiten, der einzigartig und für mich überall gelebt werden sollte. Ich habe in meiner Heimat sehr lange in einer Integrativen Kita gearbeitet und diese Zeit hat mich nicht nur beruflich geprägt. Als ich dann nach Frankfurt gezogen bin, habe ich in einer Regelkita gearbeitet und schnell gemerkt, wie sehr mir eine Einrichtung mit integrativem Konzept fehlt. Es ist einfach eine ganz besondere Arbeit, mit einem ganz besonderen Flair, den man nicht so richtig in Worte fassen kann.

Als dann plötzlich die Stelle als stellvertretende Leitung in einem bekannten Stellenportal erschien, war meine Freude groß und ich wusste: Hierauf muss ich mich bewerben. Und als ich dann hier in der Kita stand, spürte ich wieder, wie sehr mir genau das alles gefehlt hat. Da



war wieder dieses Flair, das sich am ehesten mit Worten wie Herzlichkeit, Empathie, Wertschätzung und Toleranz, eingebunden in ein hohes Maß an Fachlichkeit, beschreiben lässt. Seit Juli 2021 bin ich jetzt hier. Ich wurde so herzlich aufgenommen, ich hatte nie das Gefühl „Die Neue“ zu sein. Mit meinen neuen Aufgaben konnte ich wachsen und mir wurde dafür genug Raum gelassen, wofür ich sehr dankbar bin.

Ich freue mich ein Teil der Kita Martin-Luther-Park zu sein.

*Denise Kühn Stellvertretende Leitung*

### **Schutzmaßnahme der Pandemie durch Impfung**

Wir haben mit viel Engagement die MitarbeiterInnen zum Thema Impfung aufgeklärt und motiviert. Hierfür haben wir alle erforderlichen Termine für den vollständigen Impfschutz in der Kita organisiert, ebenso einen Anti-Körpertest und die Booster-Impfung. Ende des Jahres hatten alle MitarbeiterInnen einen vollständigen Impfschutz bzw. Genesen-Nachweis.

### **Gesundheitsförderung**

Im Rahmen eines Forschungsprojektes der Leitung an der Hochschule Fulda zum Thema Gesundheitsförderung und in Hinblick auf das 2015 erlassene Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention (PrävG) und dessen Umsetzung wurde in 2021 ein Projekt mit den MitarbeiterInnen der Kita zum Thema Gesundheitsförderung in Kitas gestartet. Im Dezember 2020 erschien eine begleitende Broschüre zum Thema Gesundheitsförderung in der Kita des Hessischen Bildungsministerium in Anlehnung an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, an deren fachlicher Gestaltung wir durch Teilnahme an einer mehrtägigen Fortbildungsreihe mitgewirkt haben.

Gesundheit ist kein festgelegter Begriff, sondern ein Zusammenspiel aus belastenden und stärkenden Faktoren eines jeden Einzelnen. Gesundheitsförderung bedeutet, dass jeder Mensch in die Lage versetzt werden soll, in einer gesundheitsförderlichen Umgebung zu leben bzw. aufzuwachsen und einen Einfluss auf mögliche krankmachende Faktoren in seinem Umfeld zu haben. Salutogenese als Modell nach Aaron Antonovsky: Was fördert Gesundheit, was belastet, Kohärenzsinn (Verstehbarkeit, Handhabbarkeit, Sinnhaftigkeit) entwickeln.

### **Projektziel**

- Kenntnisse über gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen erhalten
- erkennen, was am Arbeitsplatz belastet und was stärkt
- Austausch darüber, wie Belastendes verringert werden kann und wie Ressourcen ausgebaut werden können
- Unterstützung und Transparenz von der Leitung
- persönliches Wohlbefinden stärken
- Kommunikationswege in der Kita transparent gestalten
- sichere Abläufe in den organisatorischen und fachlichen Routinen
- Wertschätzung für die eigene Arbeit



Vorab wurde das Projekt mit der Fachberatung des Vereins abgestimmt. Hierfür wurde von der Leitung ein Handout erstellt, das wesentliche Aspekte über Gesundheitsförderung in der Kita enthält. Ebenso wurde von der Leitung ein Fragebogen für die MitarbeiterInnen zur Ist-Analyse in Bezug auf gesundheitsfördernde Bedingungen in der Kita erstellt.

Theoretische Inhalte wurden dem Team an einem Konzeptionstag vorgestellt. Der Fragebogen wurde ausgegeben.

Nach Rücklauf und Auswertung der Fragebögen wurde mit einer Projektgruppe (aus jeder Einrichtung eine Fachkraft plus Leitung) gemeinsam besprochen, welche Teilziele sich aus den Ergebnissen ableiten. Hierzu traf sich die Projektgruppe für zwei Sitzungen mit jeweils zwei Stunden und erarbeitete als Teilziele: Transparenz in der Kommunikation und Wertschätzung im Alltag etablieren

Im Mai und Juni erfolgte die Vorstellung der möglichen Umsetzungsstrategien im Team. In der ausführlichen Formulierung hieß es dann: Die Fachkräfte erstellen sich für ihre jeweilige Gruppe ein Portfolio, das beschreibt, welche Stärken und Kompetenzen die Gruppe hat. Ergänzt wurde dies im Anschluss um die fachlich wertschätzende Rückmeldung der Leitung.

Die Fachkräfte erarbeiteten in den Teamsitzungen bis Ende Juni konzeptionelle Aussagen zu den Fragen: „Was ist im Hinblick auf die Team-Kommunikation ein gesundes Verhalten? Was wären für uns gesunde Verhältnisse? Was brauche ich, damit ich mich verstanden fühle (KollegInnen, Leitung, Eltern)?“. Diese wurden in einem Papier zur gesundheitsfördernden Kita unter der Rubrik Kommunikation festgehalten.

### **Ergebnisse**

- Gruppenarbeiten zu Fragen der Kommunikation
- Steckbriefe der einzelnen Gruppen

### **Erkenntnisse**

- zufriedene MitarbeiterInnen sind das wichtigste Kapital einer sozialen Einrichtung
- Beteiligung der MitarbeiterInnen stärkt die Teamkultur und das pädagogische Selbstverständnis jedes Einzelnen
- Selbstwirksamkeit
- Kompetenzen und Ressourcen der MA aufzeigen, Zeit für Gespräche schaffen
- wertschätzende Kommunikation
- miteinander in Beziehung gehen und bleiben
- Raum schaffen für die Pflege und Gestaltung der Arbeitsbeziehungen
- eine Fortführung der Thematik ist vom Team gewünscht und wird vom Träger als sehr positiv gesehen.

Auch wenn nicht alles abgeschlossen werden konnte (Kommunikationsstrukturen verschriftlichen, erneute Evaluation) ist das Ziel, das Interesse ein gemeinsames Konzept zur Gesundheitsförderung zu etablieren, erreicht worden.





## SpenderInnen 2021

- Prof. Giegler/Agovic
- Prolic/Elternspende
- Yerlikaya/Elternspende
- Pressehaus Blitz-Verlag GmbH & co. KG
- Markus Rothenbacher Charitiy Walk ZS
- Liftstar GmbH 1.000,00 €
- MABA Marius Badita 3.522,40 €
- Sparkasse Offenbach 5.000,00 €
- Erna-Mainusch-Stiftung 10.000,00 €